

Newsletter

Ausgabe 28 / 29. November 2016

Geschätzte Mitglieder der parlamentarischen Gruppe KAIRO+
Geschätzte Parlamentarierinnen und Parlamentarier

Wir begrüssen Sie mit der aktuellen Ausgabe unseres Newsletters herzlich zur Winter-session. Wir verzichten aufgrund der dicht besetzten Agenda Ende Jahr auf ein reguläres Treffen der parlamentarischen Gruppe KAIRO+ mit den klassischen Inputreferaten von Expert_innen. Stattdessen treffen wir uns in einer kleineren Gruppe mit den Verantwortlichen der Deza und des Bundesamtes für Raumentwicklung ARE zu einem Austausch über die Umsetzung der Agenda 2030. Das Treffen steht allen Interessierten der parlamentarischen Gruppe KAIRO+ offen. Um Anmeldung wird gebeten. --> *siehe Agenda*

Aktuell

- In der Herbstsession hat die **parlamentarische Gruppe KAIRO+ an einem gemeinsamen Treffen mit der parlamentarischen Gruppe Globale Gesundheit** aus aktuellem Anlass das Thema **HIV/Aids** behandelt. Susanne Amsler, Spezialistin Globale Gesundheit der Deza, sowie Carine Weiss von Medicus Mundi Schweiz haben als Mitglieder der Schweizer Delegation über das UNO High Level Meeting zu Aids berichtet und die dort verabschiedete Politische Absichtserklärung zu HIV/Aids kommentiert. Im zweiten Teil hat Alexia Fournier, Koordinatorin der Kommission zur Prävention und Gesundheitsförderung der lateinischen Kantone, deren Strategie zur umfassenden Promotion der sexuellen Gesundheit präsentiert.



Die Referentinnen Carine Weiss,
Susanne Amsler, Alexia Fournier
(v.l.) Foto: NT

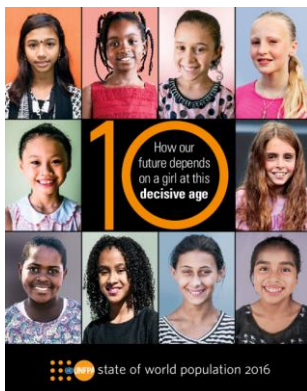
Obschon bis heute bezüglich Neuinfektionen und Aids-bedingter Todesfälle beachtliche auf internationaler Ebene Fortschritte erzielt werden konnten, gibt es nach wie vor grosse Herausforderungen. **Susanne Amsler** erklärte, dass rund die Hälfte der geschätzten 37 Mio HIV positiven Menschen nicht wissen, dass sie infiziert sind. Zudem verhinderten anhaltende Stigma und Diskriminierungen eine effiziente Prävention und Behandlung. Auch bräuchte es eine nachhaltige Finanzierung im Kampf gegen HIV/AIDS. Die Schweiz

befürwortet den sogenannten «**Fast Track**» **Ansatz der UNO**: Demnach kann die Aids-Epidemie bis 2030 unter Kontrolle gebracht werden, sofern die Massnahmen in den Bereichen Prävention, Behandlung und Anti-Diskriminierung in den nächsten fünf Jahren intensiviert werden. Dazu braucht es unter anderem eine Stärkung der Gesundheitssysteme und eine systematische Integration von HIV/AIDS Dienstleistungen in andere Gesundheitsdienstleistungen, insbesondere der sexuellen und reproduktiven Gesundheit und Rechte.

Einen wichtigen Schritt in diese Richtung haben die lateinischen Kantone der Schweiz bereits unternommen, wie der zweite Teil des Treffens zeigte. **Alexia Fournier**, die Koordinatorin der Kommission zur Prävention und Gesundheitsförderung der lateinischen Kantone präsentierte den neuen **Leitfaden für eine umfassende Strategie zur Förderung der sexuellen Gesundheit auf kantonaler Ebene**, welchen die **Kantone der Romandie und des Tessins** in diesem Jahr publiziert haben. Laut Fournier ist das Thema sexuelle Gesundheit für mehrere lateinische Kantone in den letzten Jahren vorrangig geworden. Es bestehe Bedarf für ein Konzept, das eine umfassende Vision der sexuellen Gesundheit präsentiert, um die Aktivitäten der Kantone in diesem Bereich zu systematisieren und zu stärken. Der Leitfaden hat denn auch das Ziel, ein gemeinsames Verständnis der sexuellen Gesundheit zu fördern, die Koordination einer gemeinsamen Vision und gemeinsamer Zielsetzungen zwischen den Akteuren an der Basis zu unterstützen und auch ein gemeinsames System zur Überprüfung der Qualität der Leistungen einzubringen. Gemäss Fournier soll das Thema nun auch auf nationaler Ebene eingebracht werden mit Diskussionen hinsichtlich einer breiten Anwendung in der Schweiz.

➤ [Stratégie globale de promotion de la santé sexuelle – guide pour une politique cantonale](https://www.sante-sexuelle.ch/wp-content/uploads/2016/01/SANT%C3%89-SEXUELLE-Suisse_Guide-developpement-strategie-globale_WEB.pdf)
https://www.sante-sexuelle.ch/wp-content/uploads/2016/01/SANT%C3%89-SEXUELLE-Suisse_Guide-developpement-strategie-globale_WEB.pdf

- Der diesjährige **Bericht des UNO-Weltbevölkerungsfonds UNFPA** widmet sich den Mädchen auf der ganzen Welt, die derzeit 10 Jahre alt sind. Sie werden in den kommenden 15 Jahren der Massstab sein, ob die Entwicklungs- und Nachhaltigkeitsagenda 2030 der UNO als erfolgreich angesehen werden kann. Denn nur, wenn deren Zugang zu Bildung, Gesundheit, Arbeit und Teilhabe an der Gesellschaft verbessert wird, werden sich auch die einzelnen Staaten und die Weltgemeinschaft entwickeln können. Laut UNFPA sind von den weltweit 125 Millionen 10-jährigen Kindern 60 Millionen Mädchen, die meist systematisch benachteiligt werden in diesem kritischen Alter zwischen Pubertät und Erwachsenenleben. Sie sind dann besonders Gefahren ausgesetzt wie Zwangsheirat, Arbeit anstelle der Schule und weiblicher Genitalverstümmelung.

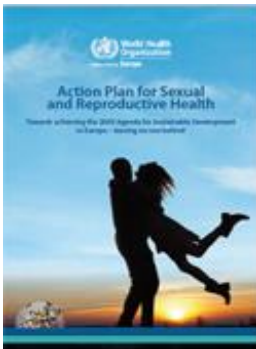


➤ [UNFPA-Bericht](https://www.unfpa.org/swop)
[10 – How our future depends on a girl at this decisive age, erhältlich in verschiedenen Sprachen](https://www.unfpa.org/swop)
<https://www.unfpa.org/swop>

Auf der UNFPA Website äussern 10-jährige Mädchen aus verschiedensten Ländern weltweit ihre Wünsche an die Zukunft.

Laut UNFPA werden täglich schätzungsweise 47'700 Mädchen verheiratet, bevor sie 18 Jahre alt sind. Mädchen haben zudem im Vergleich zu den Jungen weniger die Chance, eine höhere Schule abzuschliessen. Sie haben es damit bedeutend schwieriger, eine bezahlte Arbeit zu finden und sind auch gefährdeter in Bezug auf die physische und psychische Gesundheit. Gemäss UNFPA bedeutet für Mädchen jedes zusätzliche Jahr an Bildung eine zusätzliche Erhöhung des späteren Lohnes um 11,7 %. Trotzdem können 16 Millionen Mädchen zwischen 6 und 11 Jahren nie zur Schule gehen, das sind doppelt so viele wie bei den Jungen.

- Das Regionalkomitee für Europa der **Weltgesundheitsorganisation WHO** hat Mitte September in Kopenhagen einen wegweisenden **Aktionsplan zur Förderung der sexuellen Gesundheit** verabschiedet. Dieser soll den europäischen Mitgliedern als Leitrahmen zur Förderung der sexuellen Gesundheit dienen und zur Umsetzung diesbezüglicher Zielsetzungen in der Agenda 2030 zu nachhaltiger Entwicklung beitragen. Der «*Aktionsplan zur Förderung der sexuellen und reproduktiven Gesundheit: Auf dem Weg zur Verwirklichung der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung in Europa – Niemanden zurücklassen*» basiert auf einem umfassenden Verständnis von sexueller Gesundheit. Gesundheit bedeutet nicht nur die Abwesenheit von Krankheit, sondern sie bedingt auch Wohlbefinden, die Verwirklichung von Menschenrechten und den Abbau von Ungleichheiten. Die Schweiz hat sich für diesen Aktionsplan eingesetzt.



➤ [Aktionsplan zu sexueller Gesundheit der WHO Europa](http://www.euro.who.int/_data/assets/pdf_file/0003/322275/Action-plan-sexual-reproductive-health.pdf?ua=1)
http://www.euro.who.int/_data/assets/pdf_file/0003/322275/Action-plan-sexual-reproductive-health.pdf?ua=1

- Das Büro des UNO-Hochkommissariats für Menschenrechte hat gemeinsam mit der Interparlamentarischen Union ein **Handbuch für Parlamentarier_innen zu Menschenrechten** herausgegeben. Das ausführliche Handbuch präsentiert den internationalen rechtlichen Rahmen zu den Menschenrechten, erklärt Mechanismen zur Überprüfung von dessen Umsetzung und erläutert, wie Parlamentarier_innen zum Schutz der Menschenrechte beitragen können.

➤ [Handbook for Parliamentarians on Human Rights](http://www.ipu.org/PDF/publications/hrights-en.pdf)
<http://www.ipu.org/PDF/publications/hrights-en.pdf>

- Die **sexuell übertragbaren Infektionen** (STI) waren 2015 in der Schweiz auf dem Vormarsch. Dies zeigen die **epidemiologischen Daten** zu den vier meldepflichtigen STI Gonorrhoe, Chlamydien, Syphilis und HIV, welche das Bundesamt für Gesundheit (BAG) am 11. November 2016 veröffentlicht hat. Die Gonorrhoe nahm gegenüber dem Vorjahr um 23 Prozent zu, die Syphilis um 7 Prozent und die Chlamydien um 5 Prozent, wohingegen die Zahl der HIV-Fälle stabil blieb. Dieser Trend ist in ganz Europa zu beobachten. Die Zahlen zeigen, dass die Präventionsbemühungen weitergeführt werden müssen. Am 14. November lancierte das BAG seine neue **LOVE LIFE-Kampagne**, die den

Partnerwechsel thematisiert. Das Motto lautet: «Partner wechselt. Safer Sex bleibt.»

- [Love Life: sexuell übertragbare Infektionen nehmen zu](https://www.admin.ch/gov/de/start/dokumentation/medienmitteilungen.msg-id-64465.html)
<https://www.admin.ch/gov/de/start/dokumentation/medienmitteilungen.msg-id-64465.html>
- [HIV/STI-Statistiken, Analysen und Trends](http://www.bag.admin.ch/hiv_aids/05464/12908/12909/12913/index.html?lang=de)
http://www.bag.admin.ch/hiv_aids/05464/12908/12909/12913/index.html?lang=de
- Der diesjährige **Weltverhütungstag** widmete sich in der Schweiz dem Thema **Flüchtlingsfrauen**. Frauen auf der Flucht haben ein sehr hohes Risiko, in ihren Grundrechten verletzt zu werden. Dies betrifft insbesondere auch die sexuelle und reproduktive Gesundheit und das Recht, frei entscheiden zu können, ob, wann und wieviele Kinder sie haben möchte. Flüchtlingsfrauen stehen oft keine Verhütungsmittel zur Verfügung und zudem sind sie häufig sexualisierter Gewalt ausgesetzt. Diese Situation bleibt leider häufig auch nach der Ankunft in die Schweiz bestehen. SEXUELLE GESUNDHEIT Schweiz hat als Dachorganisation der Fachstellen und Zentren für sexuelle Gesundheit und Familienplanung allen Kantonen sowie dem Staatsekretariat für Migration einen Brief zugestellt mit Fragen zu den Dienstleistungen in sexueller Gesundheit gegenüber Asylsuchenden. Auch wird die Frage gestellt, ob die Kantone angesichts der vermehrten Nachfrage einen Ausbau in Aussicht stellten. Die Umfrage soll als Ausgangslage für weitere Massnahmen dienen. Der Weltverhütungstag wird jährlich am 26. September begangen.
 - [Medienmitteilung](https://www.sante-sexuelle.ch/news/medienmitteilung-zum-weltverhuetungstag-2016-welchen-zugang-haben-asylsuchende/)
<https://www.sante-sexuelle.ch/news/medienmitteilung-zum-weltverhuetungstag-2016-welchen-zugang-haben-asylsuchende/>

Agenda

- Am 13. Dezember trifft sich die **parlamentarische Gruppe KAIRO+** über Mittag zu einem **Austausch mit Verantwortlichen zur Umsetzung der Agenda 2030** in der Schweiz. Das Treffen soll in Form eines Dialog stattfinden und Gelegenheit geben, der Frage nachzugehen, wie die Anliegen der parlamentarischen Gruppe KAIRO+ bei der Umsetzung berücksichtigt werden. An dem Treffen werden Andrea Ries und Till Berger teilnehmen.
Weitere Infos und Anmeldung: susanne.rohner@sexuelle-gesundheit.ch
 - Die diesjährigen «**16 Tage gegen Gewalt an Frauen**» widmen sich dem Thema **Bild. Macht. Mensch. Rollensichten**. Vom 25. November, dem Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen, bis zum 10. Dezember, dem Internationalen Menschenrechtstag, treten während 16 Tagen zahlreiche Organisationen wie Fachstellen, Menschenrechtsorganisationen und Frauenhäuser in der Deutschschweiz mit verschiedenen Veranstaltungen und Aktivitäten rund ums Thema Geschlechterstereotypen an die Öffentlichkeit.
 - [Programm 16 Tage gegen Gewalt an Frauen](http://www.16tage.ch/)
<http://www.16tage.ch/>
-

Umsetzung der Ziele zu nachhaltiger Entwicklung in der Schweiz

Die vereinten Nationen haben im September vergangenen Jahres die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung verabschiedet. Sie enthält 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung sowie 169 Unterziele.



Von den 17 Zielen sind für die parlamentarische Gruppe KAIRO+ vor allem die folgenden Ziele und Unterziele von Bedeutung:

Ziel 3: Ensure healthy lives and promote well-being for all at all ages



- 3.1 Senkung der Müttersterblichkeit
- 3.2 Senkung der Säuglingssterblichkeit
- 3.3 Bekämpfung u.a. der Aids-Epidemie
- 3.7 Gewährleistung des allgemeinen Zugangs zu Gesundheitsdienstleistungen im Bereich sexuelle

und reproduktive Gesundheit inklusive Familienplanung, Information und Bildung sowie die Integration von reproduktiver Gesundheit in nationale Gesundheitsstrategien und -Programme.

Ziel 5: Achieve gender equality and empower all women and girls



- 5.1 Beseitigung von jeglicher Form von Diskriminierung von Frauen und Mädchen
- 5.2 Beseitigung aller Formen von Gewalt gegen Frauen und Mädchen in öffentlichen und privaten Räumen, inklusive Menschenhandel und anderer Formen sexueller Ausbeutung
- 5.3 Beseitigung aller schädlichen Praktiken wie Kinder- und Zwangsheirat und Genitalverstümmelung

5.6 Sicherung von umfassendem Zugang zu sexueller und reproduktiver Gesundheit und reproduktiver Rechte in Abstimmung mit dem Aktionsprogramm der Internationalen Konferenz zu Bevölkerung und Entwicklung und des Beijing Aktionsprogramms sowie der Abschlussdokumente der Review-Konferenzen

Die Agenda 2030 gilt für alle Länder, das heisst, sie muss auch in der Schweiz umgesetzt werden. Diese hat im Sommer am **High Level Political Forum zu nachhaltiger Entwicklung** ihre Pläne und ersten Massnahmen zur Umsetzung der Agenda 2030 zu nachhaltiger Entwicklung präsentiert. Diese sind im Bericht *Switzerland's initial steps towards the*

implementation of the 2030 Agenda for Sustainable Development festgehalten. Während einer Übergangsphase 2016/2017 sollen institutionelle Zuständigkeiten und Prozesse geklärt, eine Bestandsaufnahme gemacht, Lücken identifiziert sowie geeignete Mechanismen für das Monitoring und die Berichterstattung erstellt werden. Federführend für die Umsetzung der nachhaltigen Entwicklungsziele sind die Deza sowie das Bundesamt für Raumentwicklung

[Switzerland's initial steps towards the implementation of the Agenda 2030](https://www.news.admin.ch/news/message/attachments/44877.pdf)
<https://www.news.admin.ch/news/message/attachments/44877.pdf>

Kontakt

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an **Susanne Rohner**, Advocacy Beauftragte von **SEXUELLE GESUNDHEIT Schweiz**, welche für die parlamentarische Gruppe KAIRO+ das Sekretariat führt:

susanne.rohner@sexuelle-gesundheit.ch www.sexuelle-gesundheit.ch
Tel. 031 311 44 08

Der Newsletter erscheint viermal jährlich. Falls Sie den Newsletter nicht erhalten möchten, können Sie sich über die obige Mailadresse von der Verteilliste streichen lassen.

SANTÉ SEXUELLE Suisse
SEXUELLE GESUNDHEIT Schweiz
SALUTE SESSUALE Svizzera